

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Von der Ehr- [absprechung]: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Von der Ehrabschneidung
 "blau uafordou, Dünf die Säfel zifou, undt
 frädoublingen uatfrilou p.

Erste Red.

Nonne bene dicimus nos, quia Samaritanus es tu,
 et demonium habes? Joan. Cap. 8. v. 48.

Sagte wir nit recht, daß du ein Samaritaner seyst,
 und ein Teufel habest?

Es ist außgemacht, daß der Teufel alles ortzen
 Dief oben so weit außbreitete, als die Tugend; daß
 die Eft und glori sich kaum inmass so hoch schwingen
 können, daß sie der Eftersucht, und dem übel uafordou,
 von wolehen sie abstolget wird, völlig außfliehet können;
 und daß, gleichwie in der Welt ein gewisser punkt
 gefunden wird, der die Magnet uadel von einem
 polo stou zu dem andern wendet, also in der Tu-
 gend kein solcher punkt gefunden wurd, wolehen die
 Kraft habe, daß sie den Teufel in die liebe, undt
 die Ehrabschneidung in lobstetzer wendung können.

Dem die geschicht des fröhlichen Evangelii wird
 inmass zulassen, daß wir allzeit uaf aller Eft-
 barheit von dem unwilligen stouzen uatfrilou; und
 wilsen auf die allerreinsten Tugend, so bedoucht wurd
 han, von dem übel uafordou nicht befreit ist, ~~sich~~ sollen
 sich die unwilligen Tugenden solches uatfrilou gar
 nicht anmassen, wolehen auf dem göttlichen nicht
 vergönnet wird, daß solch ofuangehastet darbleibet.

Daß übel uafordou hat sie so uaf das dinstant
 mit irem gestäust, wolehen einem gewissen altem in
 dem Traum raffiren, und ihm ein besser dolt giffet

sorgfalten, mit demselben: Was du dich selber
 übertrickst, wirst du sterben; trickest aber
 selber nicht aus, wirst du immer sterben. Das
 ungerichte Urtheil, und das Ehrabfertigen magst
 du nicht thun, denn gleiches Lohn: Du sagst
 zu einem andern; Was du ~~früher~~ ~~und~~ ~~gott~~
~~fürchtig~~ lobt gottlob und ängstlich lobt, wird
 man übel von dir reden; was aber dein was
 du fröhlich und gottfürchtig ist, wird man
 immer nicht gut von dir sagen.

Aber so wenig sie was von ~~gott~~
 gottliebender solches belohnt ~~ist~~ ~~gott~~ ~~lieber~~ ~~find~~ ~~ist~~
 so viel sie wissen müssen dergleichen zu vermeiden
 sich zu hüten, das ist nicht so sehr auf lob-
 lichkeit unter die äugen zu setzen, welches sie
 mit ihrer unwürdigen zügerei, od. bissigen zügerei
 nicht ~~erhalten~~ ~~erhalten~~, od. gar zu wissen. Jedoch
 wenn wird das übel vermeiden sie laster der zügerei
 geseht, aber was sie dasselbe gewisser betrag-
 ten, finden sie in solchen nicht nur allein die
 zügerei, und die unehr, sondern auch das schertz, und
 die lächer. Es gibt sie innerlich was, welches
 in dem schertz liegt, sie äußerlich, welches ab
 der zügerei kommt, und bisweilen sie schertz,
 aber zugleich ein gewisser, welches in die lächer
 übertrifft: Ich will sagen, das Ehrabfertigen, und
 übel vermeiden werden durch falsche argwohn, und
 irrige urtheil in dem schertz empfangen, als das
 auf der zügerei geboten, nicht fallen sie in die
 lächer, welche durch übertriebene maßlosigkeit gewis-
 samt schätzlichkeiten hervorbringen.

& der ungerichte

Eben Diefes haben die Juden unterftanden, Damit
fie JESUM aus dem Tempel raubten. Die Trüger
lange Zeit üble Meinungen, und gottlofe Urtheil
in ihrem Fortzen, die fie wider Jhu gefaßt hatten,
ließ kommen diefelbe aus dem Fortzen auf die
Züngen, und bald wurden wir mit Fortzen
fohn, das die Trüffliche Verleumdungen, und
Fuerfordern in dem Fort Diefes Verleumdungen
Gott's ist fehr verurtheilt worden.

Dies Diefes ist der gantzere Inhalt Diefes so freund-
soligen, und democh allgemeinen Laubs.
Die Eft Bobst, und die Fortart gestalten in dem
Fortzen das übel verfordern durch ungerühmte
angewohn und ungerühmte Urtheil von dem Ueßten.
Der unterftand und die Dummheit bringen
die Wort ~~das~~ der außgerühmte Eftab-
fcheidung auf die Züngen; und verbleib Damit
Dienige Zügend gefeh müssen, welche von dem
wilden Jhu angegriffen worden, kommt ob
in der That bis zur unterbrechung der Ueßten.

Abtei-
Lüreg.

Weyßlich feind, welche Gott sich vorbehalten,
verbleib die glori, die Kay, und das Gericht.
In feiliger Schrift sagt Er, Er werde keinem andern
sein glori abtratten, gloriam meam alteri non dabo.
Er Athet fiedze, das auf die Kay keinem andern,
als Jhu allein gebühret, mihi vindicta. und Diefes
Paulus spricht, das, ^{vorder} wilten wir, außspruch, noch unigelt
weist gegen unfere Ueßten können außweisen,
Gott sein Richter feige, und nicht wir. Eft zwar
bekannt, das Gott die Gericht und Urtheil sich nicht also

Erster
Theil.

Von der Ehrscheidung. i. Rod.
 Vorbestaltu, das es die fürstliche und Potentaten
 derselben nicht auf Heilfahrig gemacht, und die
 die unbilligen Gewalt über das Heil ~~zu~~
 zuwischen nicht wider ihre Untergewalt brauchte,
 mitgottficht haben. Von dergleichen gericht aber
 gesat mein Rod allhier nicht, sondern nur allein
 von ihnen, Insey welche wann sie unterfangen
 die Feindlichkeit der frucht zuergewinnen; Daraus
 sage ich, das sie selbst gericht und verheil gott
 Ihre Herrsch, allein Vorbestaltu sage, in dem das
 unersichtlich aus die zu blöd die in einem solchen
 die ihre abgesehen Vorbestaltu Ding zuersuchen.

Insey unersichtlich fruchtweisen Vorbestaltu
 unersichtlich, ~~und Vorbestaltu~~ ^{unbillig} gott, die Creaturen, und das
~~unersichtlich~~ frucht, das unersichtlich, sagt der selbe Augusti-
 nus. In solcher wie im verweigen Sabienig,
 was in gott unersichtlich ist, zu verheuen; in solcher
 verheuen es sich, damit es auf solche wie unersichtlich
 Vorbestaltu Strafe. Auf die Creaturen,
 welche noch unter uns sind, worden die unersichtlich
 unersichtlich Vorbestaltu nicht verheuen, ~~aber~~ das frucht
 aber das unersichtlich ist noch nicht unersichtlich, als alle
 andere unersichtlich Ding.

Gott hat einem jeden mensch ein besondere
 frucht geben, spricht der selbe Augustinus, die Feindlich-
 keit aber die frucht die Inerstringot niemand,
 als es allein; also zwar das auf die Thier, welche
 doch in Feindlichkeit sind, auf das gemeinst es
 Feindlich ist, Inerstringot die unersichtlich nicht, die
 gegen über alle, was unersichtlich, kein unersichtlich fallt.
 Was für ein große Vorbestaltu und unersichtlich
 besat die die Ehrscheidung, was es über unersichtlich

und ofen vintziget liest einer andern die fortz, seiner
brüder vergündere, iher meinungen aüblagen, und iher
Hien und lassen vntfriben wil, da er das wort für
das hier, woder für das andere die geringste prob
nicht aüfbringen kan.

Was für ein grofste übel/verurtheilt, und was
für ein grofste quäl ist das! Was für ein übel/verur-
theilt sagt er; Dau iher woder einmal von dem
verpflichten fortzue vntfriben, ob jige dau sagt, das gott
lieft gott solches wördere; wartet bis auf einen
allgemeinen tag, an welchem die oprobierung aller
fortzue geschehen wird, al/dau kömest iher den Dgülfen
und botfrit droselben gründlich vntfriben; von gott
die fortzue der geitzigen, der hochtätigen, der unübtigen,
der Raufgierigen, der vntfriben, der Ertbrüder, der
gottblästere sind wördere, al/dau kömest iher aüf
in das geseiner sache, aber bis dahin verbleiben sie
geflossen, und die wördere droselben sacht kömest
andere zu, al/dau, der sie verfallen hat.

Jes sagt aüf: Was für ein grofste quäl! Dau wie
quälst iher lieft nicht, die sündt und dieht iher nicht,
damit iher gologruft macht, andere gülfen ver-
müngen übel aübzulegen! In einem ordentlichen
gericht, von ob übel lob und loben geset, pflegt d
Richter den schuldigen mit folter, und andere
große zügel zur bekehrung der sündt zübringen;
In diesem gericht aber der forderliche vntfriben stau-
et sich der Richter selbst an die folter, spricht der
flge Chrysostomus. Dau sein übel/verurtheilt quälst und
verjüngt sich selbst, damit er über das, was er nicht
weiß, ein schwebend vntfriben fallen möge.

Ein derwunderliche sagt, damit er seinen nächsten
übel/verurtheilt kömest, bemercket er nicht, was er schuldig

an ihm findet, und obson er nicht übel von ihm ver-
 bren, fragt er dann ein solch gottlos weisung
 Aou demselben, das er ihm auch das güte zum bösen
 andrütet. Da er selbst in dinstant sticht ein
 freier ist, will er andrer zu freier weise,
 damit er besser zu sein. Er ist in allen seinen
 worten und werben doloze und betrogen, das er sucht er bei
 andern auf sein größtes Gut, und vordiebt.

Er ist gleich dem weisem, welcher seine unglück-
 liche sat anatomirt und zergliedert gesehen; Dier
 wipst, wie alle unvolke Spiel doppelten bestanden
 frigid: zu gleichem ein solch unglück, Etwas
 wipst unglück, welcher sein flüchtigt fortzubehalten,
 bildet sich ein, alle andrer seine dem seinen ähneln.

Dies ist die natur des Erabfcheidens nach der ab-
 bildung, welche der freige Geist selbst von ihm dinstant
 da er sagt: *Ingrediebatur, ut videret* ^{ret.} Er tritt hinein
 damit er sehe. Das ist: er zieht ein laub aus, und
 unter dem sein der freundschaft gesollt er sich zu
 kommen und Erbarne Männer, er sucht ihn
 gemeinsam auf das fleißigste, aber auch was für
 seinen ziff, und *videt* ^{ret.} ut videret, damit er sehe, damit
 er ihn genießt, und unvolke annehmung erforscht;
 in dieser glockenzeit beobachtet er alle ihre worte, alle
 ihre bewegungen, alle ihre werke. Er legt ihnen alle
 outen fall-trick. Was er gemeint bei außers-
 reu Männer, was er schwach bei dem freige findet,
 das glaubt er sorgfältig zu sein. Alsdann erweint
 er wipst nicht was gewonnen zu sein, was er nicht,
 oder das andrer andrütet, welcher er ein flücht-
 farb austrifft, und dasselbe übel androgen kann.
 In dieser, was er alle von andrer erforscht, besticht
 gleichsam sein platz: und was er auch von ihm gantz
 freier dergleichen bemerkungen zusammen gebracht,

Wird für hienem, den ob angefaßt, und von welcher für
 etwas unaufrichtiges geschehen, das geringste Vor-
 salten, so wird hienem in gültige versagung, das für
 sich bester zu hienem, sondern es geht hinein, und ganz stillschweigend
 davon; *Egrediebatur, et loquebatur.* aber alldem
 geht ihm das Maul auf. *Egrediebatur et loquebatur*
 alldem wird hienem nicht abt so an, was für geschehen
 und geschehen; und dies geschieht mit solcher schandlicher Verleumdung
 durch falsche Zeugnisse des Bösen, und der Verleumdung
 des Guten, das für in dem Gemüthe der Verleumdenden
 die gültige Meinung, die ~~gute~~ für den ihm nächsten
 besten geht, so nicht gar anblöhet, wenigstens
 zimlicher wasse der schwehret.

Wollt sich der Augen, sagt D. J. Ephrem, einen
 Raaben, welcher die schönsten Felder, und ansehnlichsten
 Gärten überfliehet, und mit sich die Todten ab auf-
 scheidet; auf welcher so sitzt. Sei solch Natur hat
 die Bosheit nicht so absperrt; der wird, und die Lasten
 haben ihm den Grund von Verdacht und Verurtheilung,
~~er wird, das was~~ so fliehet bei dem Wohlwunders
 Tugend, und loblich werben nicht nächst der bei,
 und will das alle übel nicht, was man von andern
 ordnet.

So übel auf die Welt allbereit zugewandt ist,
 findet man doch noch sehr vortheilliche Klüme,
 welche den dem postilmentigen Licht ~~der absperrt~~
 dieser Bosheiten Welt noch nicht angestrichen sind, unblüh-
 liche Jungfrauen, gerechte Richter, listige Geister,
 aufrichtige Diener, schmeichliche Weiber, Gottes-
 fürchtige Geister. Ihr stier und ansehnliche ~~so~~ Felder, ihr
 gespenne des Wohlwunders gasten, bei sich halten
 sich dieser Raab nicht auf: so sieht man auch, so setzt
 sich auf ein Todten ab, davon so schwehret: oder
 wann er sich bei sich für den auffaltet, geschieht solch,
 das für die Verleumdung, so man den sich hat, mit seinem

undigen schabel droltze, und einige schwalbtrou
 furen furcheligen zugrutz auf den baze bringe,
 die es uniswielig wisst und zu brucken, und
 zudorwischen.

Wan du ich forst undu, sturicht es die ge-
 wistigkeit die gottliebendy Magistrate ubre die
 wassre froder. Es sagt: wder die drosfingre,
 wder das faustliche aufalten grossen hory, wder
 die wiesste gelt gaabre, und kostbarste drosf-
 ringre konnen solche zu der mindest ungeruf-
 tigkeit nicht bewegen. Es sagt aber auf gleich
 darauf; wan sie uns nicht so langsam und auf-
 lassig waren, wan sie uns nicht ihre gessalt auf
 den langen bank hinauf stobten, wan sie uns
 nicht von ihren besuchten wibrey firtorfalten
 wunden, das der amur in dem drosf fandel be-
 griffens gewisus Mann der langweil droligen
 und drosfmaistru wusst. Es lobt in dieser
 geistlichen sinne auftrabuliche, und wamiglich
 gesaligen lister, wofur es nicht solte kan: in
 itum wib die lobliche fluff, und ofurwunden
 obfist ubre ihr faubfaltung, wofur es nicht auf-
 zustollen wisst; aber es weist auf zugleich
 aus sinne bodfalten angewese diese geistlichen
 zu sinne wufrore, und unbaruftrigen gitz-
 salb; die wib zu sinne falsche liebhaber in ipse
 Mann, und sinuliche foborefroe: und die und
 droglische ist die mater sinne fawdlose droligen
 dungon.

Wird die der booff, die du sinne bender
 in das angosist fwerist, die alder founer wafre,
 fragt der sege Chryostomus? oder wird ein falscher
 fengel, wofur die founste gesichter drosfaltet,

Dies unmenschliche Hochstellen? Oder wird die Gott-
 liche Meinung, die du von dem Demüthigen oft
 sündlich fassst, diesem Pharisäer und freylosigen
 Zügelten einen grösseren glantz mittheilen?
 Nein für wahr: sondern dies ist am besten ein ge-
 wisses Braut der Unwissenheit; was sie mit ihrem gültigen
 eigenshaften Begabte segnet, pflegen sie das Lobb-
 wab sie auf andere setzen, züffeln und züf-
 klünnen, und sich das dinst gross, und achtbar
 zü machen. Dies ist der Braut aller Landver-
 leutere, welche sich selbst betrübten, was sie sehen,
 das die Arbeit ihres mit Friede setzen gesetzte Worte,
 als die ihre; aber Kaufmännern, welche auf
 ihren Will können verhalten, was ihr nächster
 seiner Wafte ofundert, und ihrem anbringt, als
 sie; aber Wittbildern, welche sich zu hoch be-
 trümmern, was sie setzen, das ihnen ein anderer
 in der schenke vorgezogen wird.

Ist unheimlich, und ungewisse Richter, wendet
 ihr das fürstliche und gewaltige unmaß was der
 andere? Was ihr das so sehr gewicht setz für
 nächster zu verhalten, geht ob in oben so ring
 für, ein gültig, als ein böse Meinung von dem
 selben züffeln. Es ist etwas Lobb-
 liche, in soldemüthigen von seinen gültig werden,
 welche böse züffeln pflegen: und was wir bis
 auf die gleiche in der un-
 begreifen, und die so sehr folgen demselben ein lob, sagt
 der selige Paulinus. Was ihr aber so weit nicht ge-
 laugne können, ob oder nicht wolle, so faltet wenigstens
 mit ihrem anwesenden, und falsche verhalten ein,
 so bald etwas dergleichen in ihrem setz aufstricht,

untersucht ob, und laßt sich nicht auf
die Zügel kommen.

Zweyter
Theil.

Nur der annehmlichen der ungeschickten
Freyheit finden sie einige, welche wissen nicht was
adelich in sich haben, das sie von der unanständigen
begierlichkeit zu der wohl anständigen zu
gute überführen. Ein solches war, zum Exempel,
der zorn, mit welchem sie christlich der Gott wider
die einige bezaubert, so durch ihn ungeschicklich ge-
fahre den Tempel seiner heiligen thaten verur-
theilt. Aber unter diese annehmlichen werden
auch solche, und dazwischen gefunden, das sie auf
eine Weis in eine solche adeliche durchdringung sich ver-
wandeln lassen. Ingleichen seyend der Noth, und
die Trägheit; von dieser zwey zu reden wird das
gibt der übel nachdruck in die Freyheit der ungeschickten
geleitet. Von dieser zwey schuldigen lasten
entstehung auf diese ~~zwey~~ große übel, unbillig
von dem Noth die annehmlich, und von der Trägheit
die unter, und betrug.

Es ist nicht annehmlich, und ungeschicklich, als
ein Straßburger. Was er keine so vorliche zu
gute, oder wenigstens dieselbe nicht in einem
so hohen grade besitzt, als der einige, der er
den leib hat, was ist er? Er pflegt alle sein
schweitzern nur allein aus dieser zucht und furcht
~~hau~~ männiglich oberhalb zu machen, damit
er solche unter sein fuß bringe; und weil
er weiß, das er seinen dort stehenden freyheit
nicht unterlegen, forwird er die Straßburger
zum gesilben, und unterläßt nicht, was ihn zu
schweitzern immer tauglich seye hat. Wohl ein

flucht und flucht fundament eines gesunden
güthigen Natur, welche nur allein auf die vor-
letzte Ehe der wäyten gegründet ist. Spricht Ter-
tullianus. Infirma commendatio, que de alterius in-
famatione felicitur!

In eines tugendhaften Leben, dessen gantzem
Längst allzeit unfehlendig gewesen, sieht ein
Eheabfertiger einigstrebige saumföhlige an-
gänglich forder, gegen welche für die Rufem
eines solchen Verdiensten können. In dem Verstand,
welche welche güth und böß können abgolegt
werden, ist für ~~die~~ indertzeit zum bößem gericht.
In dem aber, welche von allen sittlichen Voll-
kommenen seyend, unterstohet für sich das innerste
der freyheit bey einem solchen zuverfassen,
damit für es ein ad dem andern umstand foran
lebet, In welchem welche sein so gottgläubiger Re-
guter Joy und in etwas wenigst der freyheit
werden. Verlangt ihr, das ich nicht In welchem
dortwärtigen soll göttlicher Schrift weiser verläßt?

Die Eheabfertigung, so viel nicht gedünckelt,
kann man nicht füglicher dörstere, als In welchem
einer sein, ~~welcher~~ die bewährte Statuen od
Bildnis, von welcher Danill meldet, zuboden
geworfen, und Zerstümmert hat. Die
Statuen hatte für gülden Haupt, ein Silbernen
Leib, Eisen Fuchel, und in dem Fuß. für
Stein, welche von dem wäyten goltener Berg lob
werden, fahet auf die Statuen foran, und vor-
letzt sie; nicht aber an dem gülden Haupt, wofür
dieser fall ununtzlig goltener wärt; nicht an dem
Silbernen Leib, allwo derselbe nicht andert, als einen

Dilbrennen von der sich ~~und~~ gegeben fätze: nicht
an der Ebeinere pfunden, an welcher für die
Licht sich selbst würde zerklopfen haben: ~~ist~~
sonder an der allerschwächsten Heil, unwillig
an der füssen, und also stürzt für die gantz
Statuen über ein fäufteu.

Du stolzeimbder, was man dich mit Demis-
nigen nennen begreifst, dessen gültige Linnicht
du zornigst und zerklopfst, bist du in auffung
dieser furchtlichen bildnis nicht anders, als der von
der Berg hoch gefallen sein. ~~und~~ Jener ist
oben so kostbar als das gold, du aber bist ein
schlechte fodeu; Jener glantz und klinget wie
das silber, und Jener fignur, geben gar keine
von der sich; Jener ist oben so stark und kost
als das fette, und du bist die arme, solige schwach-
heit selbst; aber was du fuchst, das sind
füß^{er} von fodeu fügen, ich will sagen, das für einige
kleine schwachheit an sich hat, da fuchst
ich, und beweisst dich durch diese schwache Heil
dieser furchtlichen Statuen zu stürzen; aber ~~ist~~
dies fache zu, das diese stie nicht auf dich haben,
du wirst dich an der selbst zerklopfen, und
die fodeu schwachheit der gantz welt an tag legen

Was aufgegrunde die göttliche schrift von dieser
stie beweisst, ist nicht ohne gefinnung. Ist
godaider stie hat die Statuen zugerund gemacht,
und dannoch künde man keine sand sehen, welche
dieselben von der Berg abgelöst fätze. Die ~~stie~~
fall, und der stiel sieht man, aber die sand bleibt
vorbringen. Die stolzeimbderische wort kommen
fodeu, aber nicht vorbringen wird, das ist furchtlich

Der vorletzte empfundenet zwar den stoff, aber
er sieht kein sand, das ist, er kommt selten in die
waart er haut mit seiner übel nachdruck.

Zwischen der unbild und der Eke absperrung
ist nach meinung des heiligen Augustini diese unter-
scheid, das die erste ihre feind hoch und of der =
sambt angreift, die andere aber auf die selbst
weise und sich überbragt. Die erste wirft
ihren widersatz ofentlich und unter alle die
absperrung sandflock in das angreift, die
andere sucht mit schlepft einholen, in welche sie
ihren nächsten zu fesseln pflegt. Die erste
ist gleich einem hundem, ~~der~~ über welche sich Da-
vid beklagt, das er umgeben von hunden
geben sagt, circumdederunt me canes multi, als
unblich von dem Semer, welche nach hundem
gleyter sand die größte schmerz wort außstosst:
Die andere ist gleich dem schlangen und die hunde, welche
hinter brennen stütz und seine wisse, als die Nacht
nacht, und ihre siforen mittel die wandersucht
zu brennen, als wenn sie ihren woff traute.

Esst gemelter Prophet stößt androhter noch un-
trüffliche vor, welche ihrem nächsten übel nachdring.
Es gibt einige, welche in dem übergriff ihrer zorn
aus ihrer zung ein spießbogen herfortigen, den
sie mit unterfirdlichen dolsimbdrungen als gleich-
sam mit spizen beladen, die sie an dem folgenden
tag auf ihren feind abgeben lassen. à sagitta vo-
lante in die. Andere sind von dem Nordtrüffel
besessen, welche durch schmerz werden mit gewalt auf
ihren nächsten los geben, und denselben aus ihrem
trüfflichen saß auf einmahl seinen zu brennen. abincuse,

et demonio meridiano. aber ob sieged uof andern,
 und dieß ist die weit der ängst der leumbden, welche
 in der nacht und die größten fustren mit ihrer ~~vollfl~~
 zupersonen haupten falten, und die nächte nach der
 länge und breite dinstziesse, ist will sagen, welche
 ihrem nächte die freuelichste wort in das angest
 geben, Inselben aber bei andern dinstziesse in gewisse
 wissen dinst zulassen, das es den allen angestindt wird.
 à negotio perambulante in tenebris. Die fließe die
 gegenwart dinstziesse, die sie dinstziesse, auf das
 fließigste; die wille sie ein besondern und in ihrem
 freuten fragen, wadere sie auf den einen besondern
 freut grängstigt, das sie sich nicht unterstehen, auf
 einem geringeren, als sie sieged, etwas dinstziesse
 in das gesicht zupagen.

Was die welt, auf Regelmäßige Meister in
 der Eß absperrung sieged, die bringe zu erst eine
 stolle zueig dinstziesse wort wird die od einem der,
 damit sie dem zueverre eine angewe über so
 die unterstliche dinstziesse, das sie sich die
 auf die ängst imbilden, als sie an sich selbst ist. Die
 lästere sie wenig dinstziesse, aber gantz löwe, und halt.
 wenig, sie nicht und zueithen mit dem ängst,
 sie pfuelen mit dem mund, sie zeigen eine gewisse
 weiffheit mit dem gebärdten, dinstziesse aber sie
 zueverre geben wollen, das etwas grofste und
 weiffheit unter ihrem dinstziesse worten dinstziesse
 liegen müssen. Das über nachdem, so sie alsdann an-
 fangen, dinstziesse sie dinstziesse ein dinstziesse mit dinstziesse,
 dinstziesse sie mit dinstziesse dinstziesse zueverre, die sie
 dinstziesse: der allem aber pflegen sie in einem fallest
 dinstziesse auf das freuelichste zueverre. In wendete
 sagen, sie verbarren sich weit über dinstziesse, die sie
 aublagern, sie bedauern dinstziesse, die sie sich zueverre

und, damit ich mit einem sehr besonnen Mann diese Zeit
 streife, in demselben Augenblick, da solche die nächste
 mit ihrer Zung tödten, worden sie für Lobstrolche
 und gütthäter ^{= angesehene} ~~= gefaltene~~ für bringen niemand um,
 denn sie zücht nicht ohne die leichtfertig gefaltene.

Was hat doch in dieser schandlichen Last gefunden
 worden, welche mir das mindeste für Freudenissen,
 will nicht sagen einer christlichen Arbeit in sich
 hat? Ein großmüthiger, spricht ein alter Schreiber,
 hat ganz widrige Urtheile: Er lobt selbst etwas,
 welche Er sich mit seiner gedachten über alles ruffenget,
 und auf ~~der~~ diese Welt wenig findet, was ihm gemüth
 erfüllen könnte, das er findet Er auf wenig, was Er
 seiner lobt würdig setzet: Singen aus dem diese
 Grundatz stellt Er die Urtheile etwas, nicht ohne Urtheil
 Er nicht gütten gemüth ist, das Er oft der das gütte,
 als das böse glaubt; oder welche Er ^{un} unaufrichtig
 zürige weiset, andrer mangel und Lasten zu be-
 wehren, welche man doch hinne andrer soll oft an-
 bafren, als denn, durch welche sie können gestraft,
 und abgerichtet werden.

Zu dieser alten wird nicht ist jemand sagen,
 das das übel nach dem das auf einen Nutzen stadt,
~~da~~ das unbillig ^{= unvernünftig} einer durch lächerliche stitz
 werden das stolze und überheblich worden, welche
 durch seine freudigen züßer nicht wäre verbessert
 worden, das ihm durch solche stitz wort da ein incision
 oder Öffnung gemacht, durch welche Er die unrat seiner
 schwaefen abläßen könnte, denn Er sonst allzeit
 böig gefaltene fäße, und unbillig unheilbar word wäre.

Also, ich bitte, laßt mich die sich unter einander
 nicht verwehren, damit wir den Lasten das Lob
 der Tugend nicht zürigen. Ich weiß, das die be-
 strafung Tönnigen, welche sündigot, sehr

so die Lüge, als die Wind und die Wässer dem Meer. Was
 das Meer durch die Wind kein Bewegung fähig, würde
 es ein ungeschicktes schwebende schiffen sein, und was die
 die Wässer salzung abgibt, würde es bald an-
 gestrichet werden, und zerfallen. In gleichem Vorn
 das frucht der Pflanz angestrichet und fahl, was nicht
 die Fruchtiger man dasselbe mit fruchtbarer Kraft,
 und gottseligem Zersetz autreiben und bewegen
 würde.

Es ist aber auch ein solches besagtes mit
 dem Ubel nach dem? gleichwie ein Zist und die
 der so der Züwider läuft, also ist auch die so der
 wird von dem obigen unterfunden. Das nicht nur
 allein befohlen für den selben nicht, dessen gültige
 nach dem für der Lüge, sondern für bringt die noch
 dazu in Lüge: nicht nur allein füllt für sein
~~Wort~~ würden nicht, sondern für der Lüge solch
 fast weiß. Manne immer eines der schwebende
 sich beidseitig sieht, in festiger Wind es von Zorn
 frucht entzündet, und was die Welt keine andere
 aufführt, als die Eß abspürung, fähig, der Lüge
 ist, das ist der Lüge flüchtig zu können fähig
 langsam.

Ich will auch noch zu lassen, was die in 3 hat
 nicht ist, noch geschickte wird: geschickte die befohlen
 wäre ein Wächter der Ubel nach dem, ist es die
 gewiss, das die Eß abspürung die ~~by~~ befohlen die
 wächter immer für sein abspürung haben. Das
 die Welt befohlen würde, ist die Meinung der der
 Ubel nicht gar nicht; das, was die für die alte
 falsche abgibt, würde es bald die eine
 befohlen und angestrichet nach der Menge und
 haben: was in der hat nicht ist, würde es befohlen

als wenn es Inus also wäre, und auf solche Weise
 so von der feinelichen Fortleibung gar zu ofent-
 lichen unbillig spritten.

Ob wir groß ist die Anzahl solcher Pfänder und
 Pfänder! Ob wir oft wird einem die Lasten auf-
 bringem, welche zu bösen Uebsachen gemacht!
 Aber damit ist bei dem Uebel nach dem allein fort-
 bleiben, ob wir abgesehen ist diese Lasten, die übel
 und angesehene in allen Zusammenkünften, in
 die das ist mit dem Herrn Augustino vord, ist ob in
 dem gesprächen, was das Brod bei dem Uebel-
 zeitigen.

Bei dem gastreichen Liebet man die Uebelsicht
 der Speisen; da wird nicht allzeit ein gleiche Kraft
 aufgesetzt, der sich hat seine Zeit, und die frucht-
 iger out; aber zu einer andern Zeit, und zu andrer
 Zeit gebraucht man das Brod: die natürliche
 abbildung des Uebel nach dem, welche der
~~der~~ königliche Prophet für das Brod der
 gesprächen, und für eine abgesehene Speis ansieht,
 mit welcher sich die Uebsachen vorsehen, die das Volk
 Gottes durch ihre böse Zungen mit einer solchen
 Begierlichkeit vorsetzen, gleichwie ein friss-
 lüngeriger Hund das ausgelegene Stück Brod.
qui devorant plebem meam sicut escam porci. * Ps. 23.

Alldort wird bald von dem Wissenschafft, bald
 von Tracht gesprächen, bald von Pfaffen und Pa-
 tronen gesehen, bald von gewichtsfänden, und laub-
 wesen gesprächen gehalten. Bei allen diesen Uebel-
 sachen ist das Uebel nach dem das Brod, die ob
 setzt man zu allen dergleichen Speisen auf; alle
 Trachten und ^{Uebel} gesprächen machen, zu allen Zeiten ~~Uebel~~

Wird solches gebraucht. Was man von der Wissen-
schaft verdat, kriegt es gleich: Dies will zwar
für gelobt angesehene sijn, und verstohlet sich
auf die Welt nicht. Was von der andern
die wird gelobt, sagt man: Dies thut die ~~ist~~

Zeigt sich zwar dem äusserlichen sijn nach sehr fromm, ist dan-
noch mit ein schlechtes. ~~man~~ von der liebe
straf gefaltes, ~~und~~ bringt man gleich solch
~~Es ist~~ ~~man~~ unschuldige personen
auf die bahn, denn je offters desto mehr
beobachtet wird auf einmahl. ~~man~~ wird.

Das ist das brodt der geschwärs, und
ist mit der einzigen untugend zu bemerken,
das ein mensch durch das brodt verführt, die
Ehe absperrt sijngeu durch das übel nach der
einmahl verführt worden. Der gar zu große
sünd finger plagt ihn immerdar, und hat
solches tag und nacht bei sich. Er hat sein
sünd durch falsche argwohn und ungewissenheit
heil in dem freyem empfangen; die sünd ge-
hört nicht lang in dem freyem empfangen zu sijn,
denn sie kriegt sie durch das heimliche wort
auf die zungen; seltner wird sie von dem freyem
und von der zungen durch gewaltamer schät-
lichkeit auf bald ~~in~~ die sünd fallen.

Dritter
heil.

Alles abgemelten folgt nach seiner ordnung
ordnung aufeinander, und sündet nicht mit dem
andern verbundenen sijngeu. Der freye geist ver-
lässt solches zum besten bey dem Propheet David.
Im anfang so macht er von dem verbotene gemüth
und freyem der verbundenen. Alle sünd verbunden
und abscheulich word, sagt er: Corrupti sunt, et abomi-

ps: 13. v. i.

nabiles facti sunt. Das Bockhafte uerfforschen auf das
 Lobne ihres Bräuder, ihr unruhig = und grober für =
 witz, ihr schandliche Eysterfucht, ihr dandaulische
 Lofant, ihre böser aufschlag haben sie so grünelich
 und schützlich gemacht, der Coste grad.

von diesem Costen schritt sie zu dem zwoyten.
 Das übel uerfordern ist das Gift, welches sie unter ihrer Färgste
 Costen der bögen tragen, und solches bald werden
 Jordan zeigen. *Venenum apicium sub labis eorum.*
 Dieb ihre uerfou, gleichsam als auch in dem often
 grad gefat ein postilmentziffen gestauch der zwoy =
 Lumbdingen Jordan sepulchrum patens est guttur
 eorum. Diese ofuldrutliche gestauch, wird ihr
 unnd, der den bitterkeit und dolsümbdingen
 angefüllt ist quorum os maledictione et amaritu =
 dine plenum est, in inere zupaneubunfthen aber
 Bockheit, alles sie die größte furd haben, ihre grau =
 samen und unersättliche Begierlichkeit grüng zu =
 thun, mit groffem Vofflust außblasen. Der
 zwoyten grad.

Abos et ist uerf nicht grüng. Die Straßenscheidung
 zischen uerföchte folgerigen uerf sie. Die haben
 länd und fuff, sagt ihre frilige Prophet, und figne
 gleichsam in dem aboutfrüffigen Leib der sünd zupaneubunf.
 Tofat die länd ihre unglückseligen, sie zeigen mit
 pfilou bewastant; die lassen sich den der forst
 Gottob nicht dorfunden, uerf den der liebe der
 freindes züwink falten, sondern sie stamm ihre
 bögen, und in der furd, das ist in gefinnung, od
 finto uerf pfioppe sie solien ab auß doringe,
 qui recto sunt corde, welche in fromob und auf =
 wirtigob frutz haben. Tofat ihre fuff, sie zeigen
 in inere haben bewegung, sie gehen den inere thun

für die andern, von einem Land in das andern,
und von ihm den David fragt, was für Willens
zueinander seyn, wird er antworten, sie seyn br-
gerig, und vilfertig blut zuegegessen, veloces
pedes eorum ad effundendum sanguinem. In
Dritten und letzten grad der sünd.

Aber was für blut verlangen sie zuegegessen?
Costlich ist es nicht; aber das blut der sündigen, denn
sie ist die absperrung; aber das blut der sündigen,
welche vilfertig, freiwillig, und mit freuden die
soltsündigen aufzue, also vord er mit dem
selben Bernards. Ist es nicht blut; mit ihm
Castrofasten fand tödten sie sich, und seinen
sich selbst den Dolch in das hertz. Das blut
der sündigen, die sie ist die güte der sündigen
denn der sündigen sie das leben, welche ihm aus dem
das liebste ist, unwillig ist die, ohne welche das leben
unmöglich wird. Die witzigen dieselbe natürlich
weib ~~der~~ die das zuegegessen; dann wo wird
ein Mann oder weib von solches Gottesfurcht, nicht
aufstehen gefunden worden, die sie über er-
littene sündigen nicht verlangen zu wärfen? und
von sie nicht sündigen gegen sündigen, unbillig gegen un-
billig, die absperrung gegen die absperrung sündigen-
ten, spricht das nicht ~~ist~~ ist es nicht die sündigen tödten?
Aber ist aber die unpar die sündigen? Du allein, die du
die zu solches unbillig gegen sündigen. Die sündigen witz
nicht so strafmässig, als die unglückseligen, das
sündigen wird Gott die blut von die sündigen, welche
denn sündigen so grausam sündigen. Sanguinem eorum
requiret. Costlich was für ein blut sündigen sie noch
zuegegessen? Das sündigen, die ist die sündigen und

40ste wegen der gewalt und die schuldigkeit auf sich
 gefast, solchen gottlosen mäuerey das stillschweigend
 aufzulegen, die solch aber diesel für unverschämte
 vortheil über sich unwillig gemacht:
 Die ist mit einer gar zu groffen leichtgläubigkeit
 solchen unverschämten Ehre die über die offt zu
 wechelt, und das fortz wöchst, da ist sie fingsgen
 auß antrieb das gewisshab ~~st~~ darwider vordere,
 und abwesene sollen. Die ist für unverschämlich
 aufstellung in das vordere satz, das einigz vordere
 außzubringen, was sich der stolzen über idag in
 löstter Willkür ausbreitet satz. Die ist mit größter
 ungedult keine die zeit und gelegentlich können er=
 warten das einigz wird außzubringen, was ist
 von andern gefort, auf so leichtsinnig und vor=
 wessen geglaubt, die ist dem, was ist wider
 erzehlet, von dem gültigen wieder, und von dem
 böse alzeit wofür sich zu setzet, und also größter
 Ehre die ~~u~~ vordere, als der faste gewessen.
 Die ist, damit ist auß göttlicher schrift vordere, ein solche unvernünftige
 beginn fraget fürer gefort stolzen über idag auf die
 der zugehörigen, gleichwie ein schwangeres weib von
 ihrer leib frucht entbinden zu werden. *a facie vestri
 paritur fatuus tanquam gemitus partus infantis.** * Eccli. 14.

Wenn ist weiblich fast, vordere ist alle üble
 uanfunden in sich selbst abtöden, die solch in ein
 ewige vergesslichkeit sollen, oder wenigstens keinem
 wessen das mindeste darvon sagen. Alsdan zeigt
 ist sich aufrichtig und gerust gegen seinen nächsten,
 was ist nicht vordere, was seiner Eyr die geringsten
 schaden zufügen könnte. Ist solch auf gegen sich
 selbst ein vornehmige lieb tragen, damit ist sich
 nicht in die gefahr stürzt, fremden vortheil
 lastig zu werden.

* Lib: de Confid: ad Eugen:

Wan ich vorstendig seyt, vordit ich die gütliche
bejehung ~~ich~~ für die wäyter vordit selbst vordit
vordit gütliche seye, wan solich die andere vordit
vordit. Dese solich für die vordit Regule, dreyen
allzeit für vordit zuehalten, vordit sich nicht
getraut offentlich zuevordit, vab es da und dort
früelich außspruchet. Also die friliche Bernardig.

Wan ich scholich, und gütlich zuehören vordit
güt, solich ich für die Ehe für die vordit, die ich
lieblich ist, als das loben, das die ich, vab ich
für die besitzung ich loben, vordit ich die nicht
so lieblich ist, als ich die, zuehören vordit. Wan
für die vordit vordit zuehören vordit, vordit ich die
duell oder zuehören vordit, vordit ich die
vordit vordit, die lieb vordit die für die, die
vordit vordit vordit vordit vordit vordit
vordit vordit, die sich nicht vordit vordit, mit die
vordit vordit vordit vordit, vordit die lieb
vordit so vordit die für die vordit die vordit
vordit die vordit vordit vordit vordit vordit
und die vordit vordit vordit die vordit vordit
die ich vordit vordit. Dese lieb vordit für die große
vordit, und die vordit vordit vordit auf
diese vordit vordit, und für die die vordit mit
vordit vordit vordit vordit vordit.

Profer: 4. tertio
Hebdom: inquadra:
gesina; Item
pro 3. 16. et 18. Dom.
post Pentec:

Detrahitio.
Von der Ehe = abspredung.
Zweynte Red.

Quare discipuli tui transgrediuntur traditiones
seniorum? non enim manus lavant, antequam mandu-
cent. Math: 15. v. 2.